



Konzert der Global Voices aus Nepal und Uganda am Freitag zugunsten des Kinderhilfswerks

Nepalesischer Tanz trifft auf afrikanischen Trommelwirbel. Am Freitag, 26. August, wird die Sporthalle der Ursulinenschule in Fritzlar zu einer Bühne der Kulturen. Um 19.30 Uhr (Einlass 19 Uhr) startet das Konzert der Global Voices – einem internationalen Kulturprojekt, das jungen

Menschen aus den Projektländern des Kinderhilfswerks Global Care die Möglichkeit bietet, die kulturellen Schätze ihrer Heimat nach Westeuropa zu bringen. Der Austausch der unterschiedlichen Lebensweisen, Überlieferungen und Ausdrucksformen hilft, Grenzen zu überwinden und

Freundschaften auf globaler Ebene zu schließen, heißt es in der Meldung des Kinderhilfswerks Global Care. Neben Musik und Tanz erwartet das Publikum eine Reise der Emotionen mit persönlichen Geschichten und Momenten lebensverändernder Hilfe. In der Konzertpause erfahren die

Besucherinnen und Besucher am Global Care Stand, warum eine Papierperle in Uganda ein Hoffnungsträger ist und dürfen sich mit Snacks und Getränken stärken. Der Eintritt ist frei, das Kinderhilfswerk freut sich über Spenden.

see FOTO: GLOBAL VOICES

Am Gartenzaun: HNA besucht Betzigerode

Betzigerode – Für die HNA-Sommerserie „Gespräche am Gartenzaun“ besucht Redakteurin Christina Zapf den Bad Zwestener Ortsteil Betzigerode am morgigen Mittwoch ab 17 Uhr. Treffpunkt ist am Dorfgemeinschaftshaus, Eichwaldstraße 8.



Christina Zapf
Redakteurin

Gemeinsam mit dem stellvertretenden Ortsvorsteher Bernd Meier geht es von dort aus durchs Dorf. Alle Bewohner von Betzigerode sind aufgerufen, an dem Rundgang teilzunehmen.

Jeder Ort im Kreisteil Fritzlar-Homberg hat etwas zu bieten. Ob Jahrhunderte alte Geschichte, lustige Anekdoten oder eindrucksvolle Bauwerke. Wir wollen wissen: Was macht den Ort aus, was fehlt im Dorf und was läuft gut? Welche besonderen Menschen leben dort?

Für die Serie „Gespräche am Gartenzaun“ besuchen wir in loser Reihenfolge Dörfer in unserem Verbreitungsgebiet. ciz FOTO: ANDREAS FISCHER

Das Landleben durchs Objektiv

Im Feld-Krankenhaus in Wabern stationierter US-Soldat fotografierte Bauern

VON THOMAS SCHATTNER

Wabern – In den Sommermonaten Juli und August 1945 hatten die US-Truppen ein großes Feldkrankenhaus in Wabern an der Schwalm errichtet (HNA berichtete). Einer der dort stationierten Amerikaner war der Röntgentechniker Robert Walton „Bob“ Spring (1918 - 2012).

Spring, der in New Jersey aufgewachsen war, fotografierte schon in seiner Jugend leidenschaftlich, später machte er sein Hobby zusammen mit seiner Ehefrau Norma Spring zum Beruf, indem beide gemeinsam Reiseführer und Bildbände publizierten. Dazu veröffentlichte er immer wieder im „Life Magazine“.

Auch während des Zweiten Weltkriegs fotografierte Spring, er galt als der Fotograf des „Evacuation Hospitals“ der 108. US-Armee, der Einheit, in der er drei Jahre diente. In provisorischen Dunkelkammern entwickelte er seine Bilder, wann immer es seine Dienstzeiten zuließen.

Sein Nachlass an Kriegsphotografien umfasst viele Hundert Bilder, darunter auch zahlreiche im Sommer 1945 in Wabern entstandene Aufnahmen. Markant an diesen ist, dass Spring erstmals genügend Freizeit hatte, schließlich war der Krieg bereits beendet und dementsprechend die Arbeit im Feldkrankenhaus überschaubar.

So konnte er um intensiv die deutsche Zivilbevölkerung beobachten und fotografieren. Entgegen vieler US-Kameraden ging er offen auf die Deutschen zu, ihn interessierten ihr Alltag und ihre agrarisch-bäuerliche Lebenswelt. Dazu hatte es ihm die sanfte nordhessische Hügellandschaft angetan.

Vor dieser Kulisse setzte er die arbeitenden Bauern mehrfach kompositorisch gekonnt fotografisch in Szene. Seine Beobachtungen über



Die Weizenernte oberhalb von Harle im Sommer 1945 mit einem Leiterwagen, der von Pferden gezogen wurde. Dokumentiert hat die Szene US-Soldat und Fotograf Robert Walton „Bob“ Spring.

FOTOS: ROBERT WALTON „BOB“ SPRING



Auch diese junge deutsche Frau („Fraulein“) inszenierte Spring gekonnt mit einem Heurechen an der Schwalm, links ist im Hintergrund die Altenburg zu erkennen, rechts am Hang ist Rhünda abgebildet.

die Deutschen waren ihm so wichtig, dass er davon auch in seinen Briefen in die USA berichtete. Spring beschrieb in einem Brief vom 11. Juli 1945 in den Worten von Tochter Jacqueline, „wie die Menschen in einem Bach [Schwalm] badeten und ein Kleinkind in einer Wanne gebadet wurde. Die Menschen waren freundlich und ließen

sich gerne mit ihren Kindern (und sich selbst) fotografieren. Er stellt zudem fest, dass die US-Soldaten beziehungsweise Mediziner sie ‘freundlicher als die Franzosen’ [auf dem Land] und ‘zivilisierter’ als die Italiener (er war zuvor in Sizilien stationiert) fanden“.

Ergänzend dazu ein Auszug aus einem Brief vom 24. Juli



Sommer 1945, nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs: US-Soldat Spring fotografierte badende und spielende Kinder an der Schwalm, während ihre Mütter Wäsche wuschen.

1945, in dem der in Wabern stationierte Spring über „Menschen (Großeltern und Kinder, wie er glaubt), die auf dem Feld von Hand Weizen ernten und Maisgarben zusammenbinden“, berichtet. Im gleichen Brief lobt der Röntgentechniker die Schönheit der Landschaft, in der er in seiner freien Zeit spazieren ging.

Dazu schrieb er über die jungen deutschen Frauen in den Worten seiner Tochter Jacqueline: „Die einheimischen jungen Frauen schienen bereit zu sein, mit den amerikanischen Soldaten ‘mehr als freundlich’ umzugehen“. Der fotografische Nachlass von Spring befindet sich heute in den USA, sein brieflicher in Australien.

Trauercafé in Gudensberg lädt zum Reden ein

Gudensberg – Urlaub, Ferien, Verreisen. Die Gedanken gehen oft zurück an glückliche Zeiten, die man mit lieben Menschen genießen konnte. Doch derzeitige Einsamkeit und gesundheitliche Grenzen machen das Leben schwerer. Das monatliche Trauercafé in Gudensberg lädt ein zum Reden und Sorgen teilen bei Kaffee und Kuchen in kleiner Runde. Es findet statt am Mittwoch, 24. August, von 15 bis 17 Uhr auf der Terrasse der Gemeinde Gottes in der Bahnhofstraße 6a (selber Zugang wie zum Altenzentrum Eben-Ezer, dann links ins gelbe Gebäude). czn
Anmeldung bei Reinhard Schumacher, Tel. 0 56 03/93 49 40.

Fahrer flüchtet nach Alleinunfall zu Fuß

Baunatal – In der Nacht zu Montag hat eine Streife der Polizei Fritzlar gegen 1:30 Uhr auf der Straße zwischen Niedenstein-Ermetheis und Baunatal-Großenritte ein im Graben auf dem Dach liegendes Auto entdeckt. Wie die Polizei mitteilte, befanden sich in dem VW keine Personen. Da nicht ausgeschlossen werden konnte, dass die Insassen schwer verletzt sein könnten, wurde eine Suche eingeleitet.

Die Ermittlungen führten die Polizisten zur Halteranschrift nach Baunatal, wo sie den mutmaßlichen Fahrer festnehmen konnten. Der 20-Jährige war in Richtung Niedenstein unterwegs, als er in einer Kurve die Kontrolle verlor, daraufhin von der Straße abkam und sich mit seinem VW überschlug. Der Fahrer konnte sich mit Schürfwunden aus dem Auto befreien und flüchtete. Ein Alkoholttest ergab 1,9 Promille. dag